Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction.
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,300.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 80 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 68. Dienstag den 9. März 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. October 1864 und §. 43 des Straßen-Polizei-Regulativs für die Stadt Leipzig bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß das Befahren des

Thomasgäßchens

in der **Richtung nach dem Markte** zu bei Strafe verboten ist und daß dieses Verbot **auf Fuhrwerke aller Art, also auch auf Handwagen,** Anwendung zu finden hat.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß überhaupt von derartigen hinsichtlich des Fahrverkehrs vorgeschriebenen Beschränkungen Handwagen oder Karren nur dann ausgenommen sind, wenn dies in der betreffenden Bekanntmachung bez. in den Anschlagsverboten **ausdrücklich hervorgehoben** ist.

Leipzig, am 2. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Bekanntmachung.

Behufs Durchführung der in den §§. 3 und 4 des Regulativs für Ausübung des **Schornsteinfeger-Gewerbes** in der Stadt Leipzig vom 18. August 1885 enthaltenen Vorschriften werden die Herren Bezirksschornsteinfeger hierdurch aufgefordert, **am 24. dieses Monats tabellarische Verzeichnisse** der von ihnen zu kehrenden Grundstücke u. s. w. nebst den betreffenden Verträgen, sowie dem von ihnen zu führenden Controlbuche bei uns einzureichen.

Das Schema für das tabellarische Verzeichniß liegt im Baupolizeibureau (Rathhaus 1. Etage, Zimmer 8) zur Empfangnahme bereit.

Leipzig, den 5. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Beutler-Innung zu Leipzig ihre Auflösung beschlossen hat,** bringen wir unter Bezugnahme auf §§. 93 und 94 der **Gewerbe-Ordnung** diesen Auflösungsbeschluß mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, **etwaige Forderungen an die genannte Innung binnen 4 Wochen und längstens bis zum 31. März dieses Jahres** bei der unterzeichneten Aufsichtsbehörde unter näherer Begründung der etwaigen Ansprüche **anzumelden**, andernfalls aber sich zu gewärtigen, daß die Auflösung der Innung werde genehmigt werden.

Leipzig, am 24. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Fröhlich.

Vermiethung.

Ein in der Hausflur des der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstücks **Reichsstraße Nr. 7** befindlicher **Verkaufsstand** soll **vom 1. April dss. Js.** an gegen **einhalbjährliche** Kündigung anderweit **vermiethet** werden, und sind Miethgesuche auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17, anzubringen, woselbst auch die Vermiethungsbedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 5. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöß.

Bekanntmachung.

Am 10. April lfd. Js. sind die einjährigen Zinsen von 2300 ℳ Capital, nämlich 1500 ℳ Legat des Herrn Stadtältesten Heuße, 300 ℳ Geschenk der Erben des Herrn Kaufmann Thörigen und 500 ℳ Geschenk einer Ungenannten an arme blinde Leute in hiesiger Stadt, zu vertheilen.

Bewerbungen um diese Spenden sind bis zum 31. dieses Monats schriftlich und unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns einzureichen.

Leipzig, den 5. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Schleußen III. Classe in der Carl Tauchnitz-, Pestalozzi-Straße und den Straßen VI und A des südwestlichen Bebauungsplanes soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Schleußenbauten im Südwestlichen Bebauungsplane"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 20. März 1886 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 4. März 1886.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Beginn des 56. Schuljahres am 3. Mai d. J. Die Reifezeugnisse der höheren Abtheilung der Anstalt (dreijähriger Cursus) berechtigen zum Einjährig-Freiwilligendienste.

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienste erworben haben, ist ein fachwissenschaftlicher Cursus von Jahresdauer bei 30 Lehrstunden in der Woche eingerichtet. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache facultativ. Schulgeld 240 ℳ für das Jahr.

Anmeldungen erbittet sich der Unterzeichnete in den Wochentagen von 11—12 Uhr.

Leipzig, im März 1886.

Carl Wolfrum, Director.

Städtische Realschule.

(Nordstraße 37.)

Mittwoch, den 10. März, früh 8 Uhr **Aufnahmeprüfung.**

Dr. F. Pfalz.

Wir bringen hierdurch zur Nachachtung der **betheiligten Geschirrbesitzer** in Erinnerung, daß am **1. April d. J.** auch der nachstehend abgedruckte §. 20 des Straßenpolizeiregulativs vom 14. November 1884 in Kraft tritt und daß von gedachtem Tage an Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung die im §. 158 des Straßenpolizeiregulativs angedrohten Strafen nach sich ziehen.

Leipzig, den 6. März 1886.

Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Bretschneider. Hentschel.

§. 20 des Straßenpolizeiregulativs:

Platz des Geschirrführers, insbesondere bei Planwagen.

Der **Platz des Geschirrführers** muß bei Geschirren, welche nicht vom Sattel gefahren werden, so ausgewählt sein, daß demselben freie Aussicht nach allen Seiten ermöglicht ist. Fuhrwerke, bei denen dies nicht der Fall ist, insbesondere **Planen-, Kasten- und Leiterwagen,** bei denen der Kutschersitz überdeckt ist, **dürfen nicht vom Wagen aus** gelenkt werden. Bei derartigen Fuhrwerken hat vielmehr der Geschirrführer an der linken Seite des Geschirrs nebenher zu gehen.

Verboten ist es dem Geschirrführer, während des Fahrens sich auf die Deichsel des Wagens zu setzen.

Bekanntmachung.

Das am Fastnachtsdienstag und Aschermittwoch übliche sog. **Aschenabkehren der Kinder** hat in den letzten Jahren in einer Weise überhand genommen, daß dasselbe nicht nur häufig in groben Unfug, sondern vielfach geradezu in eine weitgehende Bettelei ausgeartet ist, über welche seitens des Publicums und insbesondere der Geschäftsinhaber in den Verkstätten mit Recht Beschwerde geführt worden ist. Es kann daher durchaus nicht weiter geduldet werden, daß ein **Umgehen** der Kinder **von Haus zu Haus** oder ein **Hineingehen** in **offene Läden und Geschäftsräume** oder gar ein **Ansprechen der Straßenpassanten** zum Zwecke der Erlangung von Gaben stattfindet, und wird daher ein derartiges Gebahren hiermit untersagt. Zuwiderhandelnde haben sich der Bestrafung auf Grund § 360, 11 bez. § 361, 4 des **Reichs-Straf-Gesetzbuches zu gewärtigen,** auch werden auf Grund der letzteren Gesetzesbestimmung nach Befinden diejenigen Eltern zur Verantwortung zu ziehen sein, welche es unterlassen, ihre Kinder von Begehung der gedachten Zuwiderhandlungen abzuhalten.

Unsere **Schutzmannschaft ist angewiesen, dem gerügten** Unfug mit aller Energie entgegenzutreten und Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 6. März 1886.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider.

Königliche Akademie der bildenden Künste und Kunstgewerbeschule zu Leipzig.

Die Studien im Sommersemester 1886 beginnen Montag, den 3. Mai a. c.

die **Tagescurse** früh 7 Uhr, die **Abendcurse** um 5 Uhr.

Der Lehrplan umfaßt alle Unterrichtsgebiete der bildenden Künste und des Kunstgewerbes, und berücksichtigt speciell die Ausbildung in den graphischen Künsten.

Anmeldungen zur Aufnahme sind in der Zeit vom **1. bis 13. März d. Js.** in der Expedition der Akademie, westlicher Flügel der Pleißenburg, II. Etage, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr zu bewirken.

Leipzig, den 8. Februar 1886.

Der Director:
Dr. Ludw. Nieper.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstatteter Anzeige zufolge:

1) ein goldenes **Armband**, glatter starker Reif, mit der Nachbildung eines Hufeisens, mit weißen Perlen, blauen Steinen und Diamanten besetzt, und **6 Etuis** von verschiedener Größe, zum Einlegen von Goldsachen bestimmt, aus einer Wohnung in Nr. 34 der Zeitzer Straße, vom 25. December vor. J. bis 18. Januar dis. J.;

2) ein grauer, dunkelbraunmarirter **Rock** mit einer Reihe schwarzer überspannener Knöpfe, schwarzem Schooß- und grauem Aermelfutter, sowie ein **Notizbuch**, ein **Wohnungsmeldeschein, 3 Arbeitszeugnisse** und ein **Militairpaß** des II. Ulanen-Regiments Nr. 18, sämmtlich auf den Schuhmachergehilfen Robert Leibel aus Mügeln lautend, aus einem Zimmer in Nr. 16 der Friedrichsstraße, am 26. vor. Mts. Abends;

3) ein **Päckchen** in grauer Leinwand, signirt „K. 549", enthaltend 2 Stück **Handtuch-Drell**, grau und weiß, mit rothen Kanten, 36 und 37 Meter lang, von einem Rollwagen am Markte, am 1. dss. Mts. Abends;

4) ein vierrädriger, graugestrichener **Handwagen** mit der Firma: „Piesbergen & Gotter", vom Ragen des Dresdner Bahnhofs vor Postamt II, am 1. dss. Mts. Abends;

5) ca. **84 ℳ 50 ₰** baar und **20 ℳ** in **Postwerthzeichen,** sowie **2 Taschentücher**, gezeichnet: „O F." oder „A. F." oder „J. A." und „A. S." oder „E. S.", **aus verschlossenen** Geschäftslocalitäten in Nr. 7 der Mittelstraße, vom 2. bis 3. dss. Mts. Nachts, mittelst **Einbruchs** bezw. **Einsteigens**;

6) ein **Winterüberzieher** von schwarzem gerieften Stoff mit 2 Reihen Knöpfen, Sammetkragen, Wollatlasfutter im Schooß und hellgestreiftem Aermelfutter, aus einer Schlafkammer in Nr. 2 der Kohlenstraße, am 5. dss. Mts. Vormittags;

7) ein **ziemlich neuer Winterüberzieher**, dunkelblauer, glatter Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, weiß- und schwarzgarirtem Futter, 2 Reihen schwarzübersponnenen Knöpfen und Uhrtäschchen, aus dem Tanzlocale der Tonhalle, am 7. d. M. früh.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der **gestohlenen** Gegenstände oder den Thäter sind ungesäumt bei **unserer** Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 8. März 1886.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. **L.**

Bekanntmachung,

Thonplattenlieferung betr.

Zu der im Laufe dieses Sommers in Aussicht genommenen Herstellung von Trottoir auf hiesiger Wenceslaigasse werden circa 500 □m Saarbrücker (St. Joh ....) Thonplättchen gebraucht.

Diejenigen, welche sich bei der Lieferung, bez. gleichzeitigen Verlegung dieser Thonplättchen betheiligen wollen, werden ersucht, die Blanquets nebst den Lieferungsbedingungen bei **uns zu erholen** und dieselben ausgefüllt und mit entsprechender Aufschrift versehen versiegelt

bis zum 22. März dieses Jahres

bei uns wieder einzureichen.

Wurzen, den 8. März 1886.

Der Stadtrath.
Mühle.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases betrug in der Zeit vom 1. bis 7. dieses Monats im Argandbrenner bei 2,5 Millimeter Druck und 140 Litern stündlichem Consum das 16,03fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze von 50 Millimeter Flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0,416.

Leipzig, am 8. März 1886.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Nichtamtlicher Theil.

Die Krisis in England.

Das Einverständniß zwischen Gladstone und Parnell über die zukünftige Gestaltung Irlands ist als erreicht zu betrachten, und in Folge dessen ist bereits eine theilweise Ministerkrisis eingetreten. Der Rücktritt von Trevelyan und Chamberlain gilt als bevorstehend, und die Conservativen stehen auf der Wacht, um bei einer Niederlage Gladstone's aufs Neue die Zügel der Regierung zu ergreifen. Das englische Staatsgebäude kracht in allen seinen Fugen; die Empfindung, daß es von Grund aus umgebaut werden muß, wenn es den Stürmen der Zeit trotzen soll, wird täglich stärker und allgemeiner, und das englische Volk kommt auch mehr und mehr zur Einsicht, daß der Umbau nicht von einem liberalen Ministerium vorgenommen werden kann, sondern daß es dazu einer conservativen Regierung bedarf. Die Ausdehnung des Wahlrechts auf weitere zwei Millionen Wähler hat keine Verstärkung der liberalen Partei im Unterhause gebracht, sondern die Vermehrung ist allein der Home-Rulerpartei zu Gute gekommen. Das ist ein Ergebniß, welches weder die Conservativen, noch die Liberalen erwartet hatten, und dieser neuen Lage gegenüber ist Gladstone zu dem Entschluß gelangt, die Forderung der Iren nach einem eigenen Parlamente und nach einer eigenen Regierung zu befriedigen. Er ist sich der Bedenken, welche gegen die Ausführung sprechen, wohl bewußt und hat deshalb die Verhandlungen mit Parnell ganz geheim geführt, und als die Opposition ungeduldig wurde und dem Minister mit der Frage auf den Leib rückte, was er zu thun gedenke, um die Ordnung in Irland wieder herzustellen, da gab Gladstone eine ausweichende Antwort und verwies die Frager auf die demnächst zu erwartenden Vorlagen über die Verwaltung und das Verhältniß zwischen Grundbesitzer und Pächter in Irland. Diese Gesetzentwürfe bilden den Stein des Anstoßes, und Gladstone ist genöthigt jetzt damit vor die Oeffentlichkeit zu treten. Der 86 Parnelliten ist Gladstone sicher, aber es ist sehr zweifelhaft, wie viele von den 333 Liberalen am Tage der Entscheidung auf seiner Seite stehen werden. Eine Spaltung der liberalen Partei ist schon jetzt eingetreten, wie die Ministerkrisis beweist, und die Zahl der Gegner des irischen Parlaments wird in demselben Maße wachsen, als die Verwirklichung des Planes näher rückt.

Lord Churchill hat aber seine Brandrede gegen das irische Parlament zu früh gehalten, am 4. März war die Parteiverschiebung noch nicht so weit gediehen, daß die Majorität, welche Gladstone seine letzte Berufung an die Spitze der Geschäfte verdankt, schon in die Brüche gegangen wäre. Nur so viel ist schon heute klar, daß Gladstone sich die Lösung der irischen Frage leichter gedacht hat, als sie ist. Da Gladstone nun einmal die Hand an die Grundlagen der englischen Verfassung gelegt hat, kommen die ungestümen Dränger von allen Seiten auf ihn eingestürmt. Bald verlangen sie die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen, bald die Aufhebung der Erblichkeit der Mitglieder des Oberhauses, und nebenher bricht sich eine Bewegung für die Umgestaltung der Heeresorganisation Bahn. Gladstone nimmt alle diese Anzeichen einer grundstürzenden Bewegung mit gewohnter Kaltblütigkeit auf und glaubt mit seinen alten Praktiken und Ränken die Dinge wieder ins Gleichgewicht bringen zu können, aber vergeblich. Ein Factor ist es, welcher das ganze Rechenexempel des schlauen Politikers umzuwerfen droht, und das ist die Furcht der Besitzenden vor dem Gespenst des Anarchismus. Die Proben Dessen, was bevorsteht, wenn nicht eine kraftvolle Hand die Zügel der Regierung lenkt, haben die Ereignisse vom 8. und 11. Februar in London und später in Manchester und Birmingham gebracht, und die zwar etwas schwerfälligen, aber in Fragen über Mein und Dein sehr sicher gehenden Engländer können sich nicht verhehlen, daß eine conservative Regierung, die kräftige Maßregeln gegen Ruhestörer zu ergreifen Willens ist, doch wohl bessere Bürgschaft für die Zukunft zu leisten im Stande ist, doch den Vorzug vor einer Regierung verdient, deren erste That die Wehrlosmachung des reichsten Theiles von London war.

Kann es eine größere Thorheit geben, als in einem solchen Augenblicke, wo es sich um Sein oder Nichtsein der oberen Zehntausend handelt, einen Antrag auf Abschaffung der Erblichkeit der Oberhausmitglieder einzubringen? Das war sogar dem zu übermüthigen Streichen sehr geneigten Gladstone doch zu starker Tabak, und er erklärte sich gegen den Antrag. Die Abstimmung war nicht ohne Interesse, weil sie zeigte, daß die Anhänger der gegenwärtigen Regierung nicht immer zur Stelle sind, wenn es sich um wichtige Angelegenheiten handelt. Die am 4. März noch 364 Stimmen betragende Mehrheit war am 5. März auf 202 zusammengeschrumpft, während die Gegner der Regierung noch immer zahlreich auf dem Platze erschienen waren, wenn auch die 166, welche für den Antrag stimmten, nicht mit den 204 zusammengeworfen werden können, welche Tags zuvor mit Holmes die Vertagung der Debatte über die irische Frage verlangten. Nur so viel ergiebt aus dem Stimmenverhältniß des 5. März, daß der Stern Gladstone's bereits im Niedergange begriffen ist.

Man spricht in London seit einigen Tagen von der Auflösung und Neuwahl des Unterhauses, das ist ein Zeichen dafür, daß die Zustände in England unhaltbar geworden sind. Die conservative Partei sprach sich Angesichts des bevorstehenden Rücktritts Salisbury's sogleich dahin aus, daß die nachfolgende Regierung von noch kürzerer Dauer sein werde. Dieses Urtheil fußte wesentlich auf der Annahme, daß Gladstone auch in der auswärtigen Politik zu den früher von ihm beschrittenen Wegen zurückkehren werde. Das geschah aber nicht; Gladstone sah ein, daß er in diesem Falle nicht hoffen könne, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Als Hauptprogrammpunct blieb deshalb der Ausgleich mit Irland übrig, und vielleicht wäre diese Frage nach den Absichten Gladstone's gelöst worden, wenn nicht die socialistische und anarchistische Bewegung dazwischengetreten wäre und die öffentliche Meinung auf die Gefahren der Politik des Nachgebens und Gewährenlassens aufmerksam gemacht hätte.

Daß in England unter einem Ministerium Gladstone die Frage der Vermehrung der Armee ernstlich in Erwägung gezogen werden kann, ist ein Zeichen, daß die Tage des liberalen Regiments gezählt sind. Die Engländer fangen an, einzusehen, daß eine Eroberung in Burma nicht über die Unzulänglichkeit der zur Aufrechthaltung der Ordnung in England selbst zu Gebote stehenden militairischen Kräfte Trost zu bringen vermag. Zuerst kommt die Sicherheit des Daseins in der Heimath, erst dann kann von Eroberungen in Asien die Rede sein. Auch die Besetzung von Penschdeh und Merutschak durch die Russen erinnert die England daran, daß ihre militairischen Mittel gänzlich unzulänglich sind. Endlich bleibt noch die egyptische Frage zu lösen, welche Gladstone vollständig mit Schweigen übergeht, weil er weiß, daß sie der wundeste Punct in seiner Vergangenheit ist. Die Verhandlungen in Kairo können deshalb nicht zum Abschluß kommen, weil England nicht in der Lage ist, die Vertheidigung Egyptens gegen die andringenden Sudanesen selbst zu übernehmen und weil ihm andererseits der Preis für die türkische Hilfe zu hoch scheint. Wohin man auch die Blicke wendet, überall ist der Mißerfolg der Gladstone'schen Politik erkennbar. Bisher sind die Liberalen mit Gladstone gegangen, weil sie glaubten, daß er sie im Innern für das Fiasco in der äußeren Politik entschädigen werde. Statt dessen erkennen sie, daß der Regierungswechsel sie den socialistischen und anarchistischen Angriffen schutzlos preisgiebt und die Einheit des britischen Reiches in Frage stellt. Das wäre unter Salisbury nicht geschehen, und deshalb verlangt der gesunde Menschenverstand die Rückkehr zur conservativen Politik.

Leipzig, 9. März 1886.

* Am Montag sollte eine Plenarsitzung des Bundesrathes zur Berathung des preußischen Antrages, betr. die Heranziehung des Privatvermögens der Officiere zur Communalbesteuerung, stattfinden. Die Erledigung der Angelegenheit wird wohl um deswillen beschleunigt, weil schon am Mittwoch der Antrag des Grafen Moltke, betreffend die Pensionsverhältnisse der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine, dessen Schicksal von dem des Communalbesteuerungs-Antrages abhängt, im Reichstage zur Berathung gelangen soll. Man wünscht offenbar, alsdann vom Bundesrathstische aus die bestimmte Erklärung abgeben zu können, daß die Heranziehung der Officiere zur Communalbesteuerung nach Aufhebung der entgegenstehenden Verordnung von 1868 auf dem Wege der Particulargesetzgebung geregelt werden würde. Die Meldung einiger Blätter, daß die preußische Regierung, bevor sie den Antrag auf Aufhebung der Verordnung von 1868, welche die Heranziehung der Officiere zur Communaleinkommensteuer für das Bundesgebiet untersagte, im Bundesrath einbrachte, mit den Regierungen der übrigen Einzelstaaten eine umfangreiche Correspondenz geführt habe, wird der „Schlesischen Zeitung" als unzutreffend bezeichnet. Eine solche Correspondenz könnte dagegen nunmehr nöthig werden, da es jetzt darauf ankommt, in allen den Einzelstaaten, deren Militaircontingente unter preußischer Verwaltung stehen, die Frage, bis zu welcher Höhe die Officiere mit ihrem Privatvermögen zur Communaleinkommensteuer herangezogen werden sollen, einheitlich zu lösen. Als Norm würde dabei selbstverständlich das für Preußen in Aussicht genommene Verfahren hergestellt werden.

* Aus Baden wird uns geschrieben: „Der Abgeordnete Decan Lender erhielt wiederum eine Zustimmungsadresse für seine maßvolle und friedliebende Haltung im badischen Landtage ꝛc. Die Adresse kommt aus der Stadt Bühl und Umgebung, also aus einem ganz kleinen Bezirke, trägt aber trotzdem über 500 Unterschriften, so daß sie unzweifelhaft die allgemeine Stimmung des Bezirks ausspricht. Die Adresse lautet:

Hochverehrter Herr geistlicher Rath!

Die unterzeichneten katholischen Männer von Bühl und Bühlerthal erkennen es als Pflicht und Billigkeit, Ihnen, um das Wohl des Volkes und der katholischen Sache hochverdienter Herr, gegenüber den infamen Anfeindungen, denen Sie seit geraumer Zeit und ununterbrochen von Seiten des „Bad. Beobachters" und einiger anderen Blätter ausgesetzt sind, ihre größte Entrüstung und Verabscheuung über jenes wüste Treiben auszusprechen, gleichzeitig Ihnen aber auch die ungebrochene Versicherung zu geben, daß Sie Ihrer Politik das beste Einverständniß und Ihnen selbst das vollste Vertrauen entgegenbringen.

Von dieser Adresse werden die Culturkämpfer von der Sorte Wacker, Marbe und Genossen wohl wenig erbaut sein."

* Man schreibt aus Warschau, 4. März: „Beim Herannahen des Frühlings pflegt man alljährlich den militairischen Vorkehrungen der russischen Armeeverwaltung längs der westlichen Grenze eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wobei oft unwesentliche, periodisch wiederkehrende und normalmäßig getroffene Verfügungen zu der ungebührlichen Bedeutung außerordentlicher Maßnahmen aufgebauscht werden. Auch jetzt beginnen derlei Gerüchte in der Luft zu schwirren, ihre Begründung ist aber keine bessere als in den Vorjahren. Das Thatsächliche reducirt sich auf das rasche Fortschreiten der Arbeiten, welche schon seit geraumer Zeit an den Fortificationen bei Dubno gemacht werden. Die Erdarbeiten werden daselbst eifrig fortgeführt und sind schon theilweise (von der südlichen Seite) im fertigen Zustande. Außerdem wird unter militair-technischer Leitung an dem Baue einer circa 50 Werst langen Chaussee gearbeitet, welche die strategisch wichtigen Puncte Dubno-Luck zu verbinden hat und beim Anbruch des Frühjahres dem Verkehre übergeben werden soll."

* Die „St. Petersburger Zeitung" will von wohlunterrichteter Seite erfahren haben, daß die Meldung von der Abreise eines Secretairs des Ministeriums des Aeußern aus St. Petersburg, eines Herrn Victor v. Baggehufwudt, zum Papste nach Rom auf Irrthum oder Verwechslung beruhe. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß das Telegramm von keinem Baggehufwudt, sondern von einem Baggovout sprach. Laut der amtlichen Verzeichnisse ist der letztere allerdings nicht Secretair in der Kanzlei des Ministeriums des Aeußern, wohl aber zweiter Secretair bei der russischen Gesandtschaft in Madrid und wird russisch Wikentij Karlowitsch Baggowut genannt. Es wäre in der That merkwürdig, wenn durch die verschiedene Schreibart desselben Namens eine Verwechslung der Personen stattgefunden hätte.

SLUB
Wir führen Wissen.